



Carlo Schmid

ZVG

Ein Lebenstraum ging in Erfüllung

VON ADRIAN HUNZIKER

NAB-Award Am 24. November verleiht die Neue Aargauer Bank zum zweiten Mal den NAB-Award. Die Aargauer Zeitung stellt die neun Nominierten für den Titel «Aargauer des Jahres» vor.

CARLO SCHMID ist Weltrekordhalter. Der 22-Jährige aus Bad Zurzach flog mit seiner Cessna 210 ganz alleine rund um die Welt in nur 80 Tagen und ist damit der jüngste Pilot aller Zeiten, dem dieses Kunststück gelang – zuvor hatte ein 23-jähriger Amerikaner den Rekord gehalten. Vor dem Start am 11. Juli 2012 sagte Schmid: «Ich freue mich besonders, in Grönland über die Eisberge und in Ägypten über die Pyramiden zu fliegen.» Doch er hatte grossen Respekt vor dem Wetter. Denn es drohten Hagel, Stürme und Taifune.

Als er am 29. September 2012 in Dübendorf landete, war er überglücklich und hatte beinahe alle Strapazen vergessen. Schmid erzählte seinen Fans zuerst von einem Sandsturm in Saudi-Arabien, einem Empfang mit Alphornklängen in Amerika und von der Schönheit Grönlands. «Ein Lebenstraum ging in Erfüllung.» Denn der 22-Jährige ist bereits als kleiner Knabe vom Fliegen begeistert. «Als ich mit 15 Jahren sagte, dass ich die Welt umrunden wolle, haben meine Eltern nur gelächelt», erinnert er sich. Aktuell wird die Idee einer Weltumrundung erst einige Jahre später wieder. Im August 2010 trifft Schmid ein Schicksalsschlag: Seine Mutter stirbt an Krebs. Er nimmt sich eine Auszeit und fragt sich: «Was will ich in Zukunft machen?» Er entschliesst sich, seinen Traum zu realisieren und den Flug seiner Mutter zu widmen. Dafür hängt er seinen Job in seiner Bank an den Nagel.

Ihm sind die Widmung und der Charity-Gedanke bei seinem Flug genauso wichtig wie der Weltrekord. Denn er flog zugunsten von Unicef. Mit dem Rekordflug sammelte Schmid 50000 Franken für Unicef. Das Geld kommt einem Mädchenbildungsprojekt in Indien zugute. Es erstaunt daher nicht, dass Schmid den Preis für den Aargauer des Jahres (5000 Franken) ebenfalls nicht für sich behalten würde: «Während der Weltumrundung habe ich Lebenssituationen von Kindern gesehen, welche mich schockiert haben. Ich würde deshalb auf die Gewinnsumme verzichten und diese vollumfänglich der Unicef zukommen lassen.»

Schmid will in Zukunft weiterfliegen. Für ihn steht fest, dass er Fluglehrer wird. «Ich habe in den 80 Tagen einzigartige Erfahrungen gemacht, die ich gerne weitergeben möchte.» Zudem hat Schmid in drei bis fünf Jahren ein neues Flugprojekt geplant. Das neue Abenteuer soll sogar noch grösser werden als sein kürzlich aufgestellter Weltrekord.

Lesen Sie morgen: Die Stiftungsgründerin Verena van den Brandt.

@ ausserdem zum Thema

Wählen Sie den Aargauer des Jahres auf www.aargauerzeitung.ch.

Familiengärten ausgezeichnet

Freiwilligenpreis Agnes Weber, Selbsthilfegruppe Polyarthritiker, gewinnt in Kategorie Einzelperson

VON ADRIAN HUNZIKER

Im Naturama in Aarau wurden am Dienstagabend Menschen und Organisationen für ihr freiwilliges Engagement geehrt. Lilian Studer, Präsidentin der Benevol Aargau – die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit – überreichte den Siegern in den Kategorien Einzelperson und Organisation den zweiten Freiwilligenpreis im Kanton Aargau. Bei den Einzelpersonen gewann Agnes Weber. Sie freute sich riesig über diese Auszeichnung: «Ich bin überwältigt. Das hätte ich nicht erwartet.» Denn die anderen Nominierten hätten den Preis auch verdient gehabt, sagte Weber. «Das ist eine Anerkennung für das, was ich in den letzten 30 Jahren gemacht habe», so die Preisgewinnerin.

Sie erhielt zusammen mit einer Urkunde ein Preisgeld von 500 Franken. Dass sie noch ein Preisgeld bekomme, habe sie nicht gewusst. «Dann spende ich die Hälfte an die Selbsthilfegruppe in Aarau und die

«Das ist eine Anerkennung für das, was ich in den letzten 30 Jahren gemacht habe.»

Agnes Weber, Gewinnerin des Freiwilligenpreises

andere an die Gruppe in Baden», erklärte Weber mit einem Lächeln.

Sie gründete vor 30 Jahren die Selbsthilfegruppe Aarau der Schweizerischen Polyarthritikervereinigung. Sie ist auch heute noch im Leitungsteam aktiv. Weber leidet selbst seit ihrer Jugend an Rheumatoider Arthritis. Daher weiss sie, wie einschneidend so eine Krankheit sein kann, und setzt sich freiwillig und unentgeltlich für Betroffene ein. Sie hat sich von ihrer Erkrankung nie

unterkriegen lassen und versteht es, ihre Kraft auf andere zu übertragen. Neben ihr waren in der Kategorie Einzelperson auch Lili Waldmeyer und Jana Voboril nominiert. Waldmeyer bietet im Christlichen Sozialwerk Hope in Baden einen Treffpunkt an, wo sich Männer und Frauen gemeinsam zu Handarbeiten treffen und so soziale Kontakte und Freundschaften knüpfen können. Voboril ist seit vielen Jahren engagiertes Mitglied im Cevi und war über mehrere Jahre Abteilungsleiterin der Ortsgruppe Cevi Nussbaumen.

Gärten selber bewirtschaften
In der Kategorie Organisation gewannen die Familiengärten des HEKS

– das Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz – Regionalstelle Aargau/Solothurn vor der Organisation familie+ Trägerverein Familienzentrum Lenzburg und der Seniorengruppe «rund um Sulz».

Das Projekt HEKS Neue Gärten organisiert Familiengärten für Flüchtlingsfrauen und erleichtert diesen damit die Integration. Das Angebot richtet sich an Frauen, die alleine oder mit ihren Familien aus ihrer Heimat geflüchtet sind und sich erst seit kurzer Zeit in der Schweiz aufhalten. Die Frauen erhalten in verschiedenen öffentlichen Gartenarealen im Kanton ein Stück Land. Dieses bewirtschaften sie selbstständig und können über die Ernte verfügen. Da

bei werden sie von HEKS-Gartenfachfrauen und Freiwilligen betreut.

Fachstelle für Freiwilligenarbeit
Rund um die Preisverleihung im Naturama sorgten Andreas Hausmann am Piano und Beda Ehrensperger an den Drums für musikalische Unterhaltung. Verliehen wurde der Preis von der Organisation Benevol Aargau. Dieser Verein wurde im September 2009 gegründet. Entstanden ist die Idee der Organisation aus der Trägerschaft des Pilots «Drehscheibe Freiwilligenarbeit» auf Initiative des Departements Gesundheit und Soziales. Der Verein konzipiert, berät und begleitet Projekte im Bereich der Freiwilligenarbeit.



Die glücklichen Sieger Agnes Weber (Mitte) und das Team des Projekts HEKS Neue Gärten.

ALEX SPICHALE

unterkriegen lassen und versteht es, ihre Kraft auf andere zu übertragen.

Neben ihr waren in der Kategorie Einzelperson auch Lili Waldmeyer und Jana Voboril nominiert. Waldmeyer bietet im Christlichen Sozialwerk Hope in Baden einen Treffpunkt an, wo sich Männer und Frauen gemeinsam zu Handarbeiten treffen und so soziale Kontakte und Freundschaften knüpfen können. Voboril ist seit vielen Jahren engagiertes Mitglied im Cevi und war über mehrere Jahre Abteilungsleiterin der Ortsgruppe Cevi Nussbaumen.

Gärten selber bewirtschaften

In der Kategorie Organisation gewannen die Familiengärten des HEKS

– das Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz – Regionalstelle Aargau/Solothurn vor der Organisation familie+ Trägerverein Familienzentrum Lenzburg und der Seniorengruppe «rund um Sulz».

Das Projekt HEKS Neue Gärten organisiert Familiengärten für Flüchtlingsfrauen und erleichtert diesen damit die Integration. Das Angebot richtet sich an Frauen, die alleine oder mit ihren Familien aus ihrer Heimat geflüchtet sind und sich erst seit kurzer Zeit in der Schweiz aufhalten. Die Frauen erhalten in verschiedenen öffentlichen Gartenarealen im Kanton ein Stück Land. Dieses bewirtschaften sie selbstständig und können über die Ernte verfügen. Da

bei werden sie von HEKS-Gartenfachfrauen und Freiwilligen betreut.

Fachstelle für Freiwilligenarbeit
Rund um die Preisverleihung im Naturama sorgten Andreas Hausmann am Piano und Beda Ehrensperger an den Drums für musikalische Unterhaltung. Verliehen wurde der Preis von der Organisation Benevol Aargau. Dieser Verein wurde im September 2009 gegründet. Entstanden ist die Idee der Organisation aus der Trägerschaft des Pilots «Drehscheibe Freiwilligenarbeit» auf Initiative des Departements Gesundheit und Soziales. Der Verein konzipiert, berät und begleitet Projekte im Bereich der Freiwilligenarbeit.

bei werden sie von HEKS-Gartenfachfrauen und Freiwilligen betreut.

Erobert Corinne den «Bachelor»?

Bachelor Die Aargauerin Corinne Müller verbrachte für die Doku-Soap drei Wochen in Thailand. Ob es ihr gelang, das Herz von Lorenzo Leutenegger zu erobern, darf sie nicht verraten.

VON CLAUDIA LANDOLT

Wer im Internet ihren Namen googelt, stösst auf eine Vergangenheit, die ihr mittlerweile peinlich ist. Da stöckelt sie im erratisch kleinen Lederoutfit über ein Flugfeld oder räkelt sich in weissen Strapsen über einer Kühlerhaube.

Jugendsünden. Auch ihr Engagement als Kofferträgerin Nummer neun bei Roman Kilchspergers Quiz-Show «Deal or No Deal» ist als solche zu werten: «Das war ein super Nebenjob», erklärt die Oberentfelderin. Zwei Jahre später hat die Strahlkraft des Scheinwerferlichts an Glanz eingebüsst. «Solche Fotos gehören der Vergangenheit an», sagt sie zur az. «Ich nehme seit zwei Jahren Schauspielunterricht. Da liegt mein Talent.» Als Halbprofi war sie bereits an der Seite von Marco Rima oder Walter Andreas Müller zu sehen.

Die Zeiten der Zweideutigkeiten sind also vorbei. «Ich bin eine ganz normale Frau. Bodenständig, naturverbunden, humorvoll und ehrlich», sagt Corinne. Das Erbe ihrer Erziehung, wie sie sagt. Im kleinen Vorderwald geboren, wuchs sie in Gretzenbach auf. «Ich hatte eine tolle Kindheit», erzählt sie. Kletterte auf Bäume und streunte durch den Wald. «Mit Puppen spielte ich nie.»



Er liebt mich, er liebt mich nicht ...: Waldfee Corinne Müller. JOEL CARTIER

Gelernt hat sie Konditorin. Ihren Traummann müsste sie sich selber backen. Sie sagt: «Entscheidend ist der Charakter. Er muss nicht der Ultrachönste sein. Für mich kommt auch nur ein Schweizer infrage. Sie sind so viel feinfühlicher.»

Dem Bachelor attestiert sie just diese Charaktereigenschaft. Lorenzo Leutenegger, 28 und Spross von FDP-Nationalrat Filippo Leutenegger, scheint es Corinne angetan zu haben. «Lorenzo ist ein feinfühlicher Mensch. Er bezeichnete sich selbst als Kuschelbar, mag Zärtlichkeit und Massagen. Er ist intelligent, gepflegt, aufmerksam und verfügt über eine gute Menschenkenntnis. Nur wenn er warten muss, etwa in einem Restaurant, wird er sehr ungeduldig», weiss sie über den Politikersonn zu erzählen, mit dem sie drei gemeinsame Wochen in Thailand verbracht hat – zusammen mit 19 anderen Frauen, die um Lorenzos Gunst buhlen.

Die Doku-Soap-Romanze wird ab dieser Woche auf 3+ ausgestrahlt. Lorenzo entscheidet nach jeder Sendung mit einer Rose, wer bei ihm in der Villa bleiben darf – und am Ende sein Herz gewinnt. Zu den Spekulationen, wonach sie seine Auserwählte sein soll, sagt «Cam», das Akronym ihres Künstlernamens Corinne Antigone Müller: «Wer die letzte Rose erhält, stellt sich in der letzten Sendung heraus.»

Cam ist wie alle Beteiligten der Doku-Soap an eine Geheimhalteklauseel gebunden. Die Zuschauer sollen schliesslich bei der Stange gehalten werden, der Ausgang ungewiss sein. Offen bleibt also, ob der offizielle Fernseh-Casanova bei der Aargauerin für Schmetterlinge im Bauch sorgt.

@ ausserdem zum Thema

Fotos auf www.aargauerzeitung.ch

Nachrichten

CVP-Präsidium Zemp stellt sich der Diskussion

CVP-Präsident Markus Zemp stellt sich der Diskussion. Er tritt heute zusammen mit Christian Dorer, Chefredaktor der Aargauer Zeitung (der Zemp in einem Kommentar zum Rücktritt geraten hatte), in der Sendung Talk täglich auf Tele M1 auf. Nach den Verlusten bei den Grossratswahlen hatte Zemp selber die Spekulationen um einen bevorstehenden Wechsel an der CVP-Spitze angeheizt, danach Rücktrittsabsichten aber wieder demütiert. Die CVP hatte sich darauf eine mediale Einmischung in ihre Personalplanung verboten. Aber wie soll nun die Partei in eine erfolgreichere Zukunft geführt werden? Das diskutiert Talk-täglich-Moderator Werner De Schepper heute um 18.30 Uhr mit dem CVP-Präsidenten. (AZ)

Leibstadt Kernkraftwerk ist wieder am Netz

Das Kernkraftwerk Leibstadt ist seit gestern wieder am Netz. Die diesjährige Revision war die umfangreichste in der Geschichte des Kraftwerks. Eine Reparatur an einem Speisewasserstutzen verlängerte die geplante Revision um gut fünf Wochen. Neben den standardisierten Revisionsarbeiten wie dem Tausch von Brennelementen wurden in diesem Jahr diverse Grossprojekte realisiert, darunter auch der Ersatz des Generators und der Umbau der Kühlturmeinbauten. (AZ)